

Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Suprate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 30 Pf., für Halle mit 15 Pf. monatlich in der Expedition, von anderen Anzeigenden annehmbar. Besondere Anzeigen sind zu bezeichnen. Retikeln pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 3 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., im Voraus mit 84 Pf., evtl. bei gelde.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Nr. 105.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 4. Mai

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichs-Postanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Die atademische Ueberproduktion.*

Vor beinahe einem halben Jahrhundert schrieb Wilhelm Dietrich, der Vater der deutschen Statistik: „Wohl dem Staate, der in allen Lebensverhältnissen in Stadt und Land recht viele Männer besitzt, die studirt und wissenschaftliche Bildung haben!“ Heutzutage werden die meisten von denen, welche sich um das Wohl der Gesamtheit kümmern, dem Verfasser des vorerwähnten Buches, welches uns zu diesem Artikel angeregt hat, Herrn Professor Conrad, darin bestätigen, daß es auch ein Zuviel des Universitätsstudiums giebt. Für die Verantwortung der Frage, ob ein solches jetzt vorhanden sei, vielleicht auch früher einmal bestanden habe, durch welche Ursachen daselbe, wenn es bestesse, hervorgerufen sei und welche Folgen es haben könnte, kann nur eine sorgfältige, gewissenhafte und vorurtheilsfreie Material liefern, wie der baltische Gelehrte sie gibt, welcher sich der Schranken der sicheren Annehmung und Vernehmung der statistischen Methode klar bewußt ist.

Die Universitätsstudien jener großen Epoche, welche mit den Reformen beginnt und heute noch nicht abgeschlossen ist, zeigt uns das Jahr 1830 einen Gipfel, von welchem sie bis zum Jahre 1837 abfiel, um dann langsam und unregelmäßig aufzusteigen, bis sie, nach einem jähen Fallen in den Kriegsjahren 1870/71, dessen Urtode man jetzt bezeugt, in rascher Aufschwung im Jahre 1882 eine Höhe erreicht, welche die Verdoppelung der im Anfang der sechziger Jahre vorhandenen Zahl erreicht.¹⁾ Sowohl die Gesamtzahl von 24.000 Studirenden, als auch die meisten der Einzelzahlen der Fakultätenfrequenz, welche sie zusammensetzen, sind für die Bedürfnisse des Lebens zu hoch; sie bilden eine wahre Ueberproduktion und sind schädlich, wie eine solche immer ist. Eine Menge von wertvollen Erkenntnissen geht zu Grunde, weil sie nicht die klaren abwartenden Formen, welche ihnen eine wirksame und erwerbende Tätigkeit möglich machen würde; nicht wenige werden auch durch übertriebene Examenforderungen vorher zu Falle gebracht und endlich scheitern viele, weil sie äußerliche Motive auf eine Bahn geführt haben, für welche ihre Kraft nicht ausreicht.

Die Ursachen, welche die Ueberflutung der Universitäten mit zum Theil ungenügenden Elementen bewirken, haben wir im Oktober vorigen Jahres in den Artikeln über „den Besuch

der höheren Schulen und die Berufswahl“ eingehend erörtert, wesentlich mit demselben Ergebnisse, zu welchem auch der Verfasser des Buches über das Universitätsstudium gelangt ist. Wie er, so sind auch wir der Meinung, daß man der Ueberflutung näher an den Quellen vorbeugen muß. Die Zahl der Gymnasien darf, wenn sie auch nicht vermindert werden kann, so doch zunächst nur ausnahmsweise vermehrt werden und vor allem muß der Procentsatz, welchen dieselben in der Gesamtzahl der nicht elementaren Unterrichtsanstalten ausmachen, herabgedrückt werden. Wenn Prof. Conrad aber den Besuch der Gymnasien durch eine bedeutende Erhöhung des Schulgebühres, die bis zur Verdoppelung gehen soll, beschränken will, so können wir ihm durchaus nicht zustimmen. Das Schicksal unserer Gymnasien und Realgymnasien kann keine weitläufige Erfahrung, ohne daß ein großer Theil des guten Schulmaterials, welches die Söhne von Apaten, Geßlingen, Lehrern, Weantern und Bürgeren in mittlerer Lebenslage bilden, von der höheren Schule und vom Studium ausgeschlossen wird. Dagegen missbilligen wir die „Parrieventendenz“ gewisser Behörden, welche eine vollstän- dige Gymnasialbildung da fordern, wo sie nicht nötig, ja nicht einmal zweckmäßig ist. Wie für den künftigen höheren Postbeamten, so ist es femer auch für den, welcher sich der Industrie, der Kunst, dem Handel u. s. w. in hohem Grade widmet, wenn er bis zum zwanzigsten oder oft bis zum einundzwanzigsten Jahre auf der Schule setzt und dem praktischen Leben fern gehalten wird. Hier ist es vielfach das dem Gymnasium mehr schmeichele als förderliche Vorrtheil von Privatleuten, welches dem künftigen Praktiker seinen Lebensweg erschwert.

Durch zweckmäßige Ableitung von schädigen Ueberflüsse breit, sollte das Gymnasium durchaus als Vorbildungsschule für die Unbeskäftigten behandelt werden, während Realschulen verschiedenen Grades die Vorbereitung für den mittelbaren Eintritt ins praktische Leben gewähren. Von einer gegenfeitigen Annäherung von Gymnasium und Realschule will Conrad mit Recht nichts wissen, wie sich überhaupt seine Anschauung dieser Dinge durch Unbefangenheit und Klarheit auszeichnet.

Eine wirkliche Verminderung des Kampfes ums Dasein, d. h. der Zahl von Einzellämpen, aus welchen sich seine nicht Tag, nicht Nacht raubende Schlacht zusammensetzt, kann allerdings auf dem für die Organisation des Bildungswesens vorgeschlagenen Wege nicht erreicht werden, aber dieser Kampf wird doch gerade auf den Höhen der Bildung und des Wirkens gemindert und eingekränkt, wo er auf die Dauer am allermeisten gemeinschaftlich wirken muß.

Politische Uebersicht.

Die englische Einladung zur Konferenz verbreitet sich eingehend über die ägyptische Finanzlage. Die gegenwärtigen enormen finanziellen Schwierigkeiten werden drei Ursachen zugeschrieben: 1. der Eigentümlichkeit in Alexandria und den Zuerntungen der Entschuldigungskommission im Betrage von über 4.250.000 Pfr.; 2. dem verlängerten Bestehen des Egyptens, den Suban zu halten und den Aufwand in dieser Provinz niederzuverfolgen, sowie auch den Vorkehrungsmaßregeln, welche im Hinblick auf diese Gefahr ergreifen werden müssen (die Kosten unter dieser Rubrik, so wird hinzugesetzt, könnten auf nicht weniger als 1.500.000 Pfr. veranschlagt werden); 3. die Ueberschreitung der Einkünfte durch die laufenden ordentlichen Ausgaben und der Nothwendigkeit, Bewässerungs-

werke in Angriff zu nehmen. Unter diesen Umständen glaubt die britische Regierung, daß solche Abmachungen getroffen werden sollten, welche den Forderungen in den Stand setzen würden, die für die Aufrechterhaltung der Haufe, eine gute Regierung und Erfüllung der von ihm übernommenen finanziellen Verpflichtungen notwendigen Ausgaben zu betreiben. Das Defizit der letzten drei Jahre beträgt 8.000.000 Pfund. Es sind daher zwei Dinge zu thun, nämlich acht Millionen zu borgen und ein Gleichgewicht zwischen den künftigen Einnahmen und Ausgaben herzustellen.

Der französische Botschafter in London, Waddington, hat Lord Granville am Freitag eine neue Mitteilung überreicht, in welcher die Gründe für das Verlangen der französischen Regierung, daß die Beratungen der Konferenz nicht auf den von England vorge Schlagenen Punkt beschränkt seien, dargelegt werden. Die Mitteilung geht auf das der englischen Einladung beigelegte Memorandum ein und weist darauf hin, daß der Nothstand in der ägyptischen Staatssache durch die abenteuerlichen Unternehmungen herbeigeführt sei, in die man sich neuerlich eingelassen habe. Die zum Unterfang für die ägyptischen Gläubiger bestimmten Einnahmen könnten nicht gemindert werden, um die Kosten für derartige Expeditionen zu betreiben, wenn ihnen infolge der gegenwärtigen Umstände die zum Unterfang bestellten Einnahmen angegriffen würden, so würde das einen Präzedenzfall bilden, der sich stets wieder erneuern könnte.

Das englische Unterhaus wird bald wieder eine Sudan-Debatte haben. Der Deputirte Hicks-Beach sundigte einen Antrag an, in welchem das Behauern des Hauses darüber ausgesprochen wird, daß die Politik der Regierung den Erfolg von Gordon's Mission nicht gefördert und daß die Regierung es noch ausgeschlossen habe, Schritte zu General Gordon's persönlicher Sicherheit zu unternehmen.

Das dem englischen Parlaamente vorgelegte Blauch über die Sudan-Angelegenheit bringt nichts von Bedeutung. Es enthält eine Zweifels-Rede Granville's an den getheilten Gehilfen des Generalconsuls in Kairo, Gordon, vom 25. April, in welcher letzterer erklärt wird, den General Gordon zu unterstützen, daß er die Regierung über eine etwaige Gefahr für Kairo auf dem laufenden halten und sich über die für einen möglichen Entschloß erforderliche Streiträfte äußern werde. Im übrigen enthält das Blauch vom größten Theil Despechen über Kriegsergebnisse und über bereits bekante Thatfachen.

Ueber die Mission des Admiral Hewett, der befaulicht mit dem Könige von Aethiopien ein Bündnis abzuschließen soll, kommt weitestens endlich einmal eine Nachricht. Nach in Kairo eingetroffenen britischen Meldungen hat der Admiral, der am 26. April in Adowa eintrafen sollte, seine aus 200 Waispiloten bestehende Eskorte zurückgelassen, da König Johannes die Ueberschreitung der abessinischen Grenze durch die Eskorte nicht gestattete. Danach scheint der Empfang des Admirals am abessinischen Hofe ein allzuvertrauensvoller nicht gewesen zu sein.

Der frühere sinesische Botschafter in Paris, Marquis Tseng, hat sich bereits in einer ihm vom Ministerpräsidenten Berry erteilten Audienz von letzterem verabschiedet.

Wie aus französischen Regierungskreisen verlautet, wird beim Wiederbeginn der Session vom Marine-Minister bei der Kammer eine Kreditforderung von etwa 40 Millionen für Tongking eingebracht werden.

vor der Frau, die eine fremde Sprache, die ihr allerdings von Kindheit an zu eigen geworden war, mehren lernte, um seine eine geachtete Stellung in der französischen Literatur einzunehmen zu können, vor einer Frau, die eine franke Unterjahrzehlung auf ihren Schultern trug, die nicht wollte und nicht mochte, das alles doch verschönern zu sehen, sie zu überwinden. Aber erstes Wort war ein Roman, dann folgten einige Novellen. Ihr Verstand und Habilitäten war nicht ihre Sache. Ihre Erfahrung hatte sie zum Kritiker herangereift. Hier liegt die Stärke ihres Talents. Sie hat Wissen und Verstand, ein wenig mehr Derg, das sie befaulicht, dem Dichter nachzuhäufigen, und sie wäre ein großer Kritiker geworden.

In Aboub's „XIX Siecle“ gab sie eine Zeilung die literarische Kritik. Die Herren Naturalisten, in deren Schöpfen sie — um ein französisches Sprichwort zu gebrauchen — die Hilfe stellte, brachten es aber dahin, sie aus dieser Stellung zu verdrängen, obschon sie mit About befreundet war und ist. Eine besondere Freundschaft, die ihr jüngere Verbindlichkeiten barin hinderten, daß sie sich zur Ehe ausmadhe, verbinde sie mit Hippolyte Taine, dem berühmten Geschichtsschreiber. Ueber französische Frauen des 17. u. 18. Jahrhunderts gab sie interessante Ueb- daneben aber sollte sie sehr oft ihren Stoff aus Deutschland. Sie überlegte Goethe's Wahlverwandtschaften, schrieb über deutsche Musik und über deutsche Frauen, welche letztere vor ihr nur wenig Gnade fanden. Alle diese Arbeiten offenbaren ein kräftiges Talent, das allerdings das Mittelmaß niemals hinter sich läßt. Aber was nicht am meisten interessirte, das war eine Kritik — Heinrich Heine's, die sie vor ungefähr 20 Jahren schrieb, zu einer Zeit also, wo sie noch jung war, wo ihr Verstand sich zu ihm noch lebendige Erinnerung in ihr sein mußte. Und was schrieb sie? Da habe wie eine ältere Beurteilung Heine's gelesen, nie mit größerer Gleichgültigkeit von ihm sprechen hören. Sie tabelt, sie lobt ihn; jedes mit beständigem Gefühl. Sie drängt das Wohl in sich hinter den möglichen Verlust zurück. Sie stellt seine Verdienstthaten geradezu über diejenige Größe, dessen römische Religion sie nicht be- greift, wie sie denn für die ganze, alles übersprinkende Persön- lichkeit ihres größten Dichters keine Empfehlung hat, aber ohne Begünstigung und ohne Glanz. Gabe nicht ihr Buch „Les derniers jours“ gerade den Beweis, daß ihre Meinung

Heine's letzte Liebe.

Paris, Ende April.

Es war nicht eben viel, was man fetter über die Wouche erfahren, über die annüthige Bioge, die tödlich um die Waitegangene des sterbenden Dichters summe. Selbst der gewissenhafte Geschichtsmann bließ die Antwort schuldig und Alfrod Weinger gab nur einen Theil von dem, was er wußte. Jetzt aber kam sie endlich selbst, um der Legende, die deutsche Dankbarkeit ihr wohl, Wirklichkeit zuzugestehen: die Wouche schreibt ihre Memoiren, nachdem sie im vorigen Herbst die letzten Tage Heinrich Heine's¹⁾ schrieb, die erste in deutscher Uebersetzung erschienen sind. Da eben erst zwei frische Personagen mit dem Namen Heine auf den Schafer gingen, wird man sie und da glauben, daß auch die Wouche mit ihm haustren gebe. Aber denn ist doch nicht so. Wie sehr ihr Bild bei nädiger Befanntschaft an Liebreiz und Anmuth verliert, das lob wir man ihr zollen müssen, daß sie allezeit auf ihrem dönnervollen Lebens- pfade ein Charakter war, erhaben über die kleinlichen Redungen und Anfechtungen des Tages. Ich weiß es aus ihrem eigenen Munde, daß sie beim Lesen des Auerbiens ihre Memoiren zu schreiben laut aufschrie — was etwas deimen will, da ihr das Lesen fremd genug. Es bedurfte dann auch ganz besonderer Anfrungen, um ihr begreiflich zu machen, daß es dem deutschen Volke nicht gleichgültig sei, über sie im Unklaren zu bleiben, daß es ihre Pflicht gegenüber dem Andenten Heine's sei, über sich zu geben, was sie geben könne.

Was sie geben wird? Nichts weniger als die ganze Wahr- heit. Ein hartes Gefühl hat sie zur Vorkicht gezogen. Es mag wenig Frauen geben, die im Gefolge so hochzu gehen und überlegt sich geben als Heine's Wouche. Der Schicksal bed überlicher Vermögens trüb Mutter und Tochter nach Frankreich und brachte über die junge Ehe der letzteren mit einem Manne, dessen Name bis heute verschwiegen blieb. Stürme, wie sie größerer nur selten über Menschenhülle dazinzufallen. Nebenfalls ist es eine Thatfache, daß dieser in dem Vermöhen, die junge Gattin wieder los zu werden, sie in ein englisches Armenhaus einpersetzen ließ, das sie schließlich nach langen marteroollen Verben infolge der Bemühungen eines der vorigen Mezte wieder verlassen konnte.

Solcher Erfahrung doll, trat sie Heine gegenüber, der — die Franzosen mügen sich noch so sehr gegen die Thatfache sträuben — auf seinem Krankenlager deutlicher geworden war, als er je zuvor gewesen und mit ungenügender Freude das deutsche Mädchen bei sich sah. Soviel ist gewiß, daß das Gefühl, auf fremder, kalter Erde einem deutschen Mädchen zu begegnen, ihm sich ausdrücken zu können, von ihm verstanden zu werden, es war, das die Wouche dem kranken Heine so weith machte, das ihn Herz an ihr kennenden ließ, die sie nie schab. Keine gewisse Enttäuschung, als diese Frau zu sehen. Einige haben ihr trotzdem freudlich sein wollen und sagten ihr wenigstens schon Augen nach. Aber ich hebe durchaus nicht allein, wenn ich finde, daß ihr Ansehen das gemüthliche ist, das man sich immer vorstellen mag. Klein, dicitlich, ist die Gestalt ohne eigentliche Fülle. Sie hat etwas fattiges, abgeschlagenes, wie das mochte Gesicht, das ein Paar hervorsteckende häuliche Augen zeigt, die eben zu weiter nichts da sind als zum Sehen, und eine platte Nase, die man nur bei völliger Verleugnung der Wahrheit ein Stumpfnäschen nennen dürfte. Das Haar ist bräunlich, vom Schnee des herannaehenden Alters — sie ist jetzt 48 Jahre alt — bereits berührt. Sie trägt sich stets schwarz; ihr behändiger Begleiter ist ein höchst unliebendwüthiger Pinzhir, der, wie ich zu beobachten Gelegenheit habe, namentlich kleine Kinder haßt. Frauenhölichkeit ist verhänglicher als jede andere, aber ich möchte das Gesicht sehen, das, und war' es von tausend Furchen durchzogen, nicht eine einzige Erinnerung an Liebreiz und Schönheit zu benahren vermocht hätte, sobald es diese einmal befaß. Das Gesicht der Wouche aber erzählt von einfacher Schönheit nichts, und nichts von Anmuth und Liebreiz die so selten den verfallenen, besten Stürme sie einst gefühl- Wenn ich denn durchaus etwas in diesem Gesicht finden soll, was mir gefüllt, so ist es der Abgang eines Charakters, den Kampf und Pflicht beständiges Geleite waren. Aber vermuthlich find ich das auch nur deshalb, weil ich mit Abnot, so mit Zerwürfung dem Wege nachzugehen bin, den die Wouche sich als Camille Selden in der französischen Literatur mit trotzigem Beharren bapnte. Nein, nichts von Schönheit und Anmuth — befrakt mich doch ein Franzose, der je seit länger als zwanzig Jahren kein, in meiner Ansicht — aber dießpelt

Metereologische Station.

Table with 3 columns: 2. Mai 10. U. abh., 3. Mai 6 U. m. g., and 7. Mai 6 U. m. g. with various meteorological measurements like Barometer, Thermometer, and Wind.

Wetterber. der Gewitter bei Hamburg u. der Stormw. bei Pola. 2. Mai 8 U. m. g. ...

Witter-Ansichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl. n. Hamburg, 3. Mai. Der Luftdruck über Europa hat größtentheils abgenommen...

Ans den Verordnungen Preisen, 2. Mai. Ueber eine Erbschütterung vom 26. April, welche außer in der Umgegend von Brandenburg und bei Friedland auf 2. Section'schen Kreis verpagelungen ist...

Der britische Dampfer "African", Kapl. Dowling, welcher kürzlich mit einer Ladung Südrinde aus Westindien in Venedig angekommen ist...

Unter den maderburger Zimmergeleuten bereitet sich, wie der Volksz. geschrieben wird, ein einziger Tag...

Die Stadtvorordneten von Salzwedel beschließen, beim Provinzialrathe die Ergründung von weiteren fünf Viehmärkten nachsuchen zu beantragen.

Die Vorstellungen des Verrentlichen Lutherer-Spiels beginnen am den bereits bezeichneten Tagen 1/2 Uhr nachmittags und der Schluss wird...

Mit einer neuen Dynamitkugel sind vor kurzem auf Befehl des amerikanischen Kriegsministers auf Long Island Versuche angestellt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Vorgang unter Criminal-Verordnungen aus der Provinz n. H. m. 2. Mai. Unter Vorh. des Herrn Superintendenten...

Unter Vorh. des Herrn Superintendenten wurden gewählt: Herr Superintendent, Herr Pastor...

Unter Vorh. des Herrn Superintendenten wurden gewählt: Herr Superintendent, Herr Pastor...

Unter Vorh. des Herrn Superintendenten wurden gewählt: Herr Superintendent, Herr Pastor...

Unter Vorh. des Herrn Superintendenten wurden gewählt: Herr Superintendent, Herr Pastor...

Unter Vorh. des Herrn Superintendenten wurden gewählt: Herr Superintendent, Herr Pastor...

eines Sonstschiffes vor das Schlafzimmer und dann mit einem Steinem ein Koffer geöffnet, aus welchem die Erbsparnisse der Frau mit 65 M. gelobten wurden.

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

wort dem Fall der riefigen Gruppe eine andere Richtung, die dann zwanzig andere Statuen in Stille schlug, so daß man dann ihm nur einen materiellen Schaden zu beklagen hat.

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Die Frau mit 65 M. gelobten wurden. Es gelang, den Dieb in der Provinz eines bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Mannes...

Halle a. S.
Markt 15.

Etablissement Albin Simon's Nachf.

Halle a. S.
Markt 15.

Manufactur-, Modewaaren, Seidenstoffe, Sammete, Feinen, Baumwollwaaren, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche, Tuch- und Buchskin-Tager,

officiert erachtet die zuletzt erschienenen
Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1884
in einer Auswahl, welche von keiner Seite geboten wird und als ganz außerordentlich billige nachstehende in den Fabriken sehr vorthailhaft gemacht
Posten- und Gelegenheits-Einkäufe.

Abtheilung für Modestoffe.

- Beige melange**, unvertüßlich, und praktisch zu Hauskleidern, 57/60 cm breit, Meter 45 Pf.
- Cachemire quadrillé**, große Sortimente, in feinen und mittleren Caros und neuesten bunten Farbenstellungen, sowie in Schwarzweiß u. Blauweiß, 57/60 cm breit, Meter 45-50 Pf.
- Serge-electoral**, einfarbiger Wollenstoff, in neuen Farbenstellungen, 57/60 cm breit, Meter 60 Pf.
- Endin End. Noppé**, fein melirter Stoff, in changeant Farben, 57/60 cm breit, Meter 70-80 Pf.
- Cachemire Croisé**, reine Wolle, in sämmtlichen neuen Farben der Saison, 60 cm breit, Meter 75 Pf.
- Fil à Fil changeant**, reine Wolle, vorzüglich tragbares Gewebe und solcher Geschmack, für Frühjahrs- und Straßen-Toilette, doppelt breit, Meter 1,50-2 Mrk.
- Broché Composé**, neuestes und Gewebe mit dazu passenden Broché, doppelt breit, reine Wolle, Meter 2-3 Mrk.
- Farbige reinwolle Cachemires, Serges, Jacquards, Soleils**, neue Farbensteine, gris, fraise, tabac, terracotta etc., doppelt breit, Meter 1,50, 2,00, 2,25, 2,50.
- Diverse Hautes-Nouveautés**, als Crêpe de Chine, Rayure-Limousine, Voile natté, Mousseline, Jersey, Cachemire de l'Inde, Jaquard broché, mit un- und Pois, in neuesten Dispositionen, ausschließlich ganz reine Wolle, 110-120 cm breit, Meter 1,50, 2,00, 2,25, 2,50.
- Garnirstoffe** in allen Farben, Sammet, Damassé, Broche, Changeant. Changeant broché, Merveilleux, Atlas, Meter 1,75, 2,40, 3-4 Mrk.

Abtheilung für schwarze Wollstoffe

- Cachemire single**, reine Wolle in blau- und tief-schwarz, geschlossener feiner Wäper, doppelt breit in 3 Qualitäten, Meter 1,20, 1,50, 1,75.
- Cachemire déossé**, vollgriffige, feinfäbige Qualitäten, doppelt breit, Meter 2,00-2,25.
- Cachemire double**, reine Wolle, ganz extra schwere Waare in blau- und tief-schwarz, ein Sortiment von 12 verschiedenen im Tragen bedürftigen Nummern, doppelt breit, Meter 2,50, 3,00-5,00.
- Wol-Grenadine**, reine Wolle, klar und halbdicht in glatt, Reinen Caros, schmalen Streifen und Brochés, eine Collection von mehr als 20 Dessins, unvertüßlich im Tragen, Meter 0,90-1,30.
- Neueste Fantasie-Wollstoffe**, reine Wolle in Crêpe francais, Anglins, Persé, Cachemire des Indes, Volle religieuse, Serge Hindon etc., 110-120 cm breit, Meter 2-3 Mrk.
- Schwarze Seiden-Grenadines** in feinen, mittleren und groben Dessins, nur französis. Fabrikat in garantirt guter Qualität, Meter 2,00, 2,50-3,00.

Abtheilung für rein-Seidenstoffe

- bedeutungsvolle Artikel meines Etablissements, die sich wegen ihrer anerkannten Solidität und außerordentlich billigen Preise hies nachwärtigen Ausnahmeweise erziehen.
- Schwarze Grosgrains und Cachemires**, ganz weiche, geschmeidige Qualitäten und vorzügliches Schwarz, 55/60 cm breit, Meter von 2 Mrk. an.
- Schwarze Merveilleux, Satin duchesse, Armure, Satin luxor**, nur ganz erstrebte reinere Garantie-Marken, 55/60 cm br. Mtr. v. 3 Mrk. an.

Neueste Elsasser Waschstoffe in Zephyr caro, mille rayé, fil à fil changeant, Zephyr uni mit broché, Satin, Cretonne, Madapolame, Foulard imprimé etc.

Die Firma
Albin Simon's Nachfolger
unterhält keine Reisenden.

Die neuesten Dessins der Saison in überragender Auswahl.
Damen-Confection.
Unübertroffener Sitz, elegante Ausföhrung, enorme Auswahl aller neuen Facons.
Feste Preise.
Julius Valentin.

Die Firma
Albin Simon's Nachfolger
föhrt bekanntlich nur bewährte beste Qualitäten.

Brüderstraße
1-2
batt. und I. Et.

Wilhelm Fürstenberg

Brüderstraße
1-2
Rabe am Markt.

bleibt bemüht nur das Beste und Gedickeste für verhältnißmäßig billige Preise zu bieten.

Regen-Mäntel, Frühjahrs- und Sommer-Mäntel,

- nur decattirte, gute Stoffe in geschmackvollsten Facons und von taubellosem Sitz.
- Ganz abschliessende Paletots** in 8 Größen, von 10, 12, 15, 18, 20, 21 bis 36 Mart.
- Fesche, patente Facons für junge Damen.**
- Havelocks, vorn Kragen mit Aermeln, neue solide und noble Facons,** von Mart 10,50, 12, 15, 18, 21, 23, 25 bis 36 Mart.
- Chales-, Rad- und Brunnen-Mäntel** in vielseitigster Auswahl.
- Elegante Regen-Dolmans,** vorn Aermel sitzend, von 15 bis 40 Mart.
- Visites in Dolman- und Paletot-Facon** aus schwarzem Ottoman mit Spitzen besetzt.
- Um allen Wünschen begegnen zu können, unterhalte in **Regen-Mänteln** jetzt ein Lager von **700 bis 800 Stück.**
- Ganze abschliessende Paletots** mit Sammetstreifen und Spitzen-Garnitur, von 8,50, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 20 bis 60 Mart.
- Seiden Ottoman und Gaze à Velour Paletots** eigenes Fabrikat, nach neuesten Modellen.
- Umhänge mit Dolman-Aermeln** in neuen, recht bequemen Schnitten, von 6, 7,50, 8, 9, 10, 12, 15 bis 30 Mart.
- Umhänge, vorn Pelzinnen-Facon,** aus Daunenmit im Tragen, so daß die Arme frei sind, mit eleganten Raffinescenteries und Spitzen garnirt, von 15, 16, 20, 25 bis 100 Mart.
- Gaze à Velour-, Spitzen-, Gaze Frisé-Umhänge** von 55 bis 200 Mart.
- Aparte, fesche Paletot-Facons** für junge Damen.
- Grosse Auswahl in Kinder-Mänteln** für das Alter von 2 bis 16 Jahren.

Königl. Sächs. Hoflieferant.
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Maria Herzogin v. Sachsen
en gros en detail
Corset-Fabrik von Wilh. Häni
Auerbachs Hof
Leipzig.

Heinrich Zachger,
Tapezier und Decorateur,
gestattet sich, seinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden und dem verehrten Publikum von der Verlegung seiner
Werkstatt für Polster- und Tapezierarbeiten und complete Zimmereinrichtungen
nach
Wittelsstraße 1
hierdurch ergebenst Kenntnis zu geben und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten.

Theater in Leipzig.
Repertoire v. 4. Mai bis incl. 10. Mai.
Neues Theater.
Sonntag: Zum 1. Male: Der Trompeter von Saffingen.
Montag: Der Wopphet.
Dienstag: Der Trompeter von Saffingen.
Mittwoch: Freich gewagt ist halb geuomen. Tartüffe.
Donnerstag: Helianthus.
Freitag: Der Trompeter von Saffingen.
Sonnabend: Recicloja.
Altes Theater.
Sonntag bis Donnerstag: Nanon.
Freitag: 16. Claffiter-Vorstellung zu halben Preisen: Wilhelm Tell.
Sonnabend: Nanon.

9. L. C.
Familien-Nachricht.
Todesanzeige.
Weslern, am 1. Mai, Mittag 1/2 Uhr starb nach achtzigjährigem Krankenlager an Diphtheritis unter aller Lieblich, unter guter Beschöpfung. Die Trauernachricht indueet Freunden und Bekannten Die trauernde Familie **Saubert**, Dörkkeit, den 2. Mai 1884.
Für den Inertertheil verantwortlich H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

Corsets in leinen Drell von A 1,50 an, A 2,50, 3, 3,50 u. s. w.
in allen Farben von gutem, haltbarem Stoff, fest und dauerhaft gearbeitet, von A 1,50 an.
Panzer-Corsets zu ganz verschiedenen Preisen, sowie praktische Geradhalter, ärztlich empfohlene orthopäthische Stütz-Corsets für Damen und Herren.
Ganz besonders empfehle **Damen-Tournure** und immer die neuesten **Pariser Tournure a. Crizolins.**

Th. Worndl, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstraße 14.
Landmann's Salon, Sonntag von 1/2 Uhr ab frühzögen. Abends 7 Uhr große Tanzstunde.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.